

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

14.10.1816 (Nr. 286)



# Großherzoglich Badische

## St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 280.

Montag, den 14. Okt.

1816.

### De u t s c h l a n d.

Der Kreisanzeiger von Landau vom 10. d. enthält folgenden Erlaß der dortigen kön. bayer. Kreisdirection an die Bürgermeister des Kreises: „Die traurigen Erfahrungen vieler im größten Elend von ihrer Reise nach Polen zurückgekehrten Auswanderungslustigen haben diejenigen von dem Schwindel gleichfalls ergriffenen Individuen geheilt, welche vernünftige Ueberlegung genug besitzen, um durch fremden Schaden klug zu werden. Uebrigens läßt sich die heimlich fortgesetzte Bemühung gewinnlütiger Verführer nicht verkennen, welche den leichtgläubigen Landmann darum zu bethören suchen, um seine Habe wohlfeil an sich zu kaufen, oder auf irgend eine Weise aus seinem Unglück Vortheil zu ziehen. Unter Hinweisung auf den strengen Vollzug der hohen Verordnungen vom 17. Jun. und 19. Jul. l. J., werden die sämtlichen H. H. Polizeibeamten auf die strengste Aufsicht über die Zuwiderhandelnden ermahnt. Was die gewöhnlichen Feld- und Waldfrever, die Raubdiebe und böse Hayshälter betrifft, wovon die meisten Gemeinden so gerne befreit seyn möchten, so werden die H. H. Ortsvorsteher den resp. Auswanderungskommissionen diejenigen besonders angeben, welche Lust zum Auswandern bezeugen, damit die geeigneten Anträge in deren Betreff geschehen können. Petersen.“

Öffentliche Nachrichten aus dem Hessen-Kassischen melden: Die neuern Einrichtungen Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten beim Militär deuten auf langen Frieden und auf Oekonomie. Es sind nämlich alle bisher noch fortdauernde Etappenkommandantenstellen aufgehoben, und deren Inhaber auf eine monatliche Pension von 16 bis 20 Thalern in Ruhestand gesetzt worden.

Aus Leipzig wird unterm 4. d. geschrieben: Die Gränzberichtigung zwischen Sachsen und Preussen geht ihren Gang ununterbrochen fort, und man hofft, daß

man damit bald zu Ende seyn werde. — Die hiesige Universitäts- oder Paulinerkirche, in der sich vor und nach der Schlacht ein Lazareth befand, soll wieder hergestellt werden, um im J. 1817 das dreihundertjährige Jubelfest der Kirchenreformation darin zu feiern; allein alles ist so zerstört, daß 6 bis 8000 Thaler zur Wiederherstellung erforderlich sind.

In der Bremer Zeitung liest man, unter der Aufschrift, Berlin vom 2. d.: Es würde sicher zu den seltsamsten Erscheinungen unserer Zeit gehören, wenn ein preuß. Freiwilliger und Offizier in Warschau als Generalpolizeikommissär austräte. Und doch ist dem also. Ein geheimnißvoller Mensch, der sich Baron von Eckstein nannte, kam im Jahr 1813 aus Wien, wo er sich der Freundschaft eines bekannten neuen Katholiken, den wir zugleich zu unsern vorzüglichsten Dichtern zählen, und vornehmer Damen rühmte, zu der Lützow'schen Freischaar. Talentvoll, reich an Kenntnissen mancher Art, mehrere Sprachen mit Gewandtheit redend, wußte er bei einigen sich Einfluß zu verschaffen, während die Mehrzahl ihn nicht ohne eine gewisse Scheu betrachtete, und einen Emissär, Aufklärer und Proselytenmacher in ihm argwohnte. Er selbst behauptete, dem Pabst persönlich und vortheilhaft bekannt zu seyn, und gieng mit dem Projekt schwanger, Napoleons Macht in Deutschland durch die katholische Geistlichkeit des südlichen Deutschlands zu stürzen. Dieses Projekt wurde sogar zu Papier gebracht, und dem Anführer übergeben, der indeß, wie man vermuthen konnte, darauf keine Rücksicht nahm. Während des Waffenstillstandes hatte er eine Unterredung mit dem schwed. Oberbefehlshaber, und erhielt offenen Zutritt im Hause des schwed. Gesandten in Berlin. Von seinen Kriegsthaten wissen wir nichts zu melden. Als die Heere in Frankreich vorrückten, trieb er sich in Brabant herum, und schien auf die dortige kathol. Geistlichkeit wirken zu



wollen, und wirken zu können. Seine spätern Fahrten sind uns nicht bekannt. Niederländische Blätter erzählen, daß zwei preuß. Generale ihn aus Gent verwiesen hätten, weil er Unsug getrieben, und noch anderes, was wir nicht verbürgen können. Er ist, wie man glaubt, aus Holstein gebürtig, hielt sich in Italien auf, wo auch seine Baronie liegen soll, und ist endlich, wie öffentliche Blätter melden, Gen. Polizeikommissar in Marseille geworden. Wie er an diese Stelle gekommen, ist uns nicht bekannt.

### F r a n k r e i c h.

Der König hat unterm 9. d. folgendes Umlaufschreiben an die Erz- und Bischöffe des Königreichs erlassen:

Der 21. Jänner ist für ganz Frankreich ein Tag der Trauer und der Andacht gewesen; unsere Völker, an den Stufen der Altäre versammelt, fühlten sich tief gerührt bei Ablebung des letzten Willens des besten und unglücklichsten der Könige. Der Jahrestag des 16. Okt., der eben so große und schmerzvolle Erinnerungen zurückruft, muß gleichfalls ein Tag öffentlicher Sühnungszeremonien seyn. Es ist daher unsere Willensmeinung, daß in allen Kirchen des Königreichs ein feierlicher Gottesdienst zum Andenken weil. der Königin Marie Antoinette abgehalten werde, und daß Sie dazu sämtliche Bischof- und Militärbehörden einladen; es soll keine Trauer- oder sonstige Rede gehalten werden, sondern man soll sich darauf beschränken, von der Kanzel herab den rührenden und erhabenen Brief abzulesen, der, wie durch ein Wunder, wieder gefunden worden ist, und worin diese Fürstin, einige Stunden vor ihrem Tode, alle Empfindungen ausgesprochen hat, welche die Religion einer allerchristlichsten Königin und der zärtlichsten der Mütter eingeben kann. Da Gegenwärtiges keinen andern Zweck hat &c.

Eine königl. Verordnung vom 2. d. bewilligt den Nationalgarden von 16 Departements die Auszeichnungen, welche schon viele andere erhalten haben, und bestimmt die Farbe und die Form der Einfassung, mit welchen jede derselben die Litiendekoration tragen soll. Diese Departements sind: Aveyron, Nordküsten, Goldkügel, Doubs, Drome, Eure, Eure und Loir, Jura, Lot, Loir und Cher, Niederloire, Manche, Ostpyrenäen, Niederrhein und Yonne.

Von den 11 Millionen, welche zur Unterstützung der Departements bestimmt sind, die am meisten durch den

Krieg gelitten haben, hat der König dem oberrheinischen Departement 820,000 Fr. zuerkannt.

Ein Schreiben aus St. Pierre auf Martinique vom 26. Aug. meldet: Die königl. Gabelle, la Seine, kommandirt von dem Schiffmajor Fornier de Drello, ist am 25., nach einer Fahrt von 29 Tagen, in Fort-Royal angekommen. Dieses Schiff hat 300 M. Truppen und einen Theil der nach Guadeloupe bestimmten Verwaltungsbeamten an Bord, so wie eine Kompagnie Artillerie und 3 Offiziere, die in Martinique bleiben sollen, und heute ans Land gestiegen sind. Die Gabelle sollte ihre Fahrt fortsetzen, um sich an ihre Bestimmung zu begeben. Hr. de Chabannes, der zum Receveur in Pointe-a-Pitre ernannt war, ist unterwegs gestorben. Man weiß nichts Bestimmtes über die Zeit der Abfahrt des Linien Schiffes, le Foudroyant, und der Fregatte, la Prudente; da aber die Seine in dem Golf mit mancherlei Hindernissen zu kämpfen hatte, so rechnete sie darauf, diese beiden Schiffe hier zu finden. Daß am 19. Jun. von Bordeaux abgegangene Schiff, Alexander, Kapitän Bestiere, ist zu Guadeloupe angekommen.

Am 9. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58 Fr.

### I t a l i e n.

Am 16. Sept. wurde der am 24. Jul. geborne Sohn des Grafen v. Blacas, bei welchem der heil. Vater selbst die Taufpatenstelle übernommen hatte, durch den Kardinal Mattei getauft. Der Kardinal-Staatssekretär Consalvi hob das Kind im Namen Sr. Heiligkeit aus der Taufe. Es erhielt die Namen, Pius Ludwig Peter Maria Hippolit. Auffer dem Kardinalskollegium waren 10 Bischöffe, gegen 100 Prälaten, das diplomatische Korps, viele römische Fürsten &c. zugegen. Nach der Zeremonie hing der Kardinal dem Kinde einen Rosenkranz von Lapislazuli und eine mit Diamanten gezierte und ein Stükchen vom Kreuz Christi enthaltende Medaille um.

Unter den (18) Erzbischöffen und Bischöffen, welche der Pabst in dem Konsistorium am 23. Sept. präkonifirte und bestätigte, befanden sich auch der Patriarch von Venedig, Francesco Milefi; der Patriarch von Jerusalem, Fr. M. Genzi; der Bischof von St. Pölten, v. Dankesreither, und der Bischof von Stuhlweissenburg, Joseph Burum.



Ein franzöf. Blatt läßt den Kapitän einer gegen Ende Sept. von Algier zu Livorno angekommen seyn sollenden Handelsbrigg erzählen: Bei seiner Abfahrt hätten die Festungswerke von Algier sich bereits wieder aus ihren Ruinen erhoben; in der Stadt hätte man mit der größten Thätigkeit daran gearbeitet, alle Spuren des Bombardement zu vertilgen; der Dey fahre fort, denjenigen seiner Krieger, von welchen er verrathen worden zu seyn glaube, die Köpfe abschlagen zu lassen, und diese Hinrichtungen schienen dem Volke viel Vergnügen zu machen; noch vor der Abfahrt der engl. Flotte habe der Dey zu dem versammelten Volke also gesprochen: Mein, wir sind nicht besetzt worden. Die Feinde haben gegen uns Waffen gebraucht, die wir nicht kennen, die ihnen aber eigen sind. Sie haben durch Gold und Versprechungen Feinde verführt. Welcher Afrikaner möge aber Reichthümer, die er nicht als Früchte seines Muths ansehen könnte? Wir unterzeichnen den Frieden; aber wir unterzeichnen ihn mit Ruhm, und wenn die Feinde diesen Tag als einen Siegestag feiern, so sey er uns einer derjenigen, woran wir dem Feinde am meisten Schaden zugefügt haben &c.; das Volk habe diese Rede mit dem lebhaftesten Zuspruch erwidert, die Kleider des Dey geküßt &c.

#### R u s s l a n d.

Se. Maj. der Kaiser haben unterm 11. Sept. folgendes Manifest an die Stadt Moskau erlassen: „In der ewig denkwürdigen Epoche des Jahres 1812, als es darauf ankam, das Vaterland vor dem Einfall eines mächtigen und zahlreichen Feindes zu retten, haben Wir Uns vor allem an die alte Hauptstadt des russischen Reichs gewendet, und eilhaft in ihre Mauern begeben, um ihr die Gefühle zu bezeigen, welche sie Uns einflößte, und die Wir so gerne für sie hegen. Ihre Ergebenheit hat Unserer Erwartung entsprochen. Ihre Liebe zu Uns und zu dem Vaterlande scheute keine Opfer. Die Leiden und Verluste, welche sie nachher erduldet, haben Unser Herz mit tiefen Schmerz durchdrungen. Der allmächtige Lenker der Schicksale der Völker hatte sie ausserlohren, durch ihre Drangsale Rußland und Europa zu retten. Ihr Brand war die Morgenröthe der Befreiung der Staaten. Die Entweihung ihrer geheiligten Tempel erzeugte den Triumph der Religion. Der Genius des Bösen, indem er den Kreml untergrub, hat sich unter seinen Trümmern begraben. So hat Moskau

durch seine Thaten, seine Treue und seine Aufopferung das Beispiel des Heldenmuths und der Größe gegeben. Durchdrungen von diesen Thaten, welche tief in Unserem Gemüthe und in Unserem Herzen eingegraben sind, haben Wir, selbst während des Kriegs, unablässig getrachtet, den zu Grunde gerichteten Bewohnern Moskau's alle Unterstützung zu leisten, die in Unseren Kräften stand, und diese Sorgfalt war der Gegenstand der wiederholten Instruktionen, welche Wir dem Generalgouverneur von Moskau ertheilten. Nunmehr, da der Krieg beendigt ist, nachdem Wir zur Salbung der europäischen Angelegenheiten das Unsrige beigetragen, und Uns, so lange es unumgänglich nöthig war, in Petersburg aufgehalten haben, eilten Wir, den Wünschen Unserer Herzen zu erfüllen, Unsere, durch ihre Großthaten und ihr Airtum so ehrwürdige Hauptstadt zu besuchen, ihren Zustand und ihre Bedürfnisse in eigener Person zu erforschen, und vor den Augen der Welt ihre denkwürdigen Dienste auszuzeichnen, welche der Segen des Himmels belohnte, die fremde Mächte zu ächten wußten, und die von Uns und von dem Vaterlande Unseren Dank und Unsere Liebe im vollsten Maße erheischen. Um der Nachwelt das Andenken ihrer Großthaten zu überliefern, befehlen Wir, daß gegenwärtiges Manifest, wodurch Wir Moskau öffentlich Unsern Dank aufbewahrt werde. Alexander.

#### S c h w e d e n.

Am 26. Sept. kam der König von dem Lußschlosse Haga wieder nach der Hauptstadt zurück. Die Königin wollte aber noch einige Zeit auf Haga bleiben.

In einem am 24. Sept. gehaltenen außerordentlichen Ordenskapitel haben Se. königl. Maj. den am schwedischen Hofe akkreditirten kön. preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, von Tarrach, zum Kommandeur des Nordsternordens ernannt.

Der schwed. Gen. Lieut. und Gesandte am kais. russ. Hofe, Graf Karl Löwenhjelm, ist zu einem der sechs obersten Kammerjunken ernannt worden.

#### T ü r k e i.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 28. Aug. in Hamburger Blättern sagt: Der Gen. Ballemand war kaum in Begleitung eines Offiziers aus der ehemaligen Bonaparte'schen Armee, Namens Dintimille, abgerei-



set, als auch Savary den peremptorischen Befehl erhielt, sich unverzüglich zu entfernen. Er hat sich an Bord eines amerikanischen Fahrzeugs nach Salem eingeschifft. Merkwürdig aber ist es, daß die Verweisung dieser beiden Franzosen durch einen Firman des Sultans veranfaßt worden, in welchem zugleich bekannt gemacht wird, daß Se. Hoheit künftig im Gebiet der Pforte keinen einzigen Anhänger des abgesetzten Kaisers Bonaparte dulden werde.

#### Bekanntmachung.

In der edlen Absicht, zu Unterstützung der vielen durch Weierschlag und Ueberflammung verunglückten Familien in dem hiesigen Amtsbezirk etwas beizutragen, sind der unterzeichneten Stelle von einer entfernten Wohlthäterin und von mehreren achtbaren hiesigen Bürgern theils größere, theils kleinere Geldsummen durch die dritte Hand angeboten worden. Es ist die angenehme Pflicht, eine so wohlthätige Handlung öffentlich rühmend, und zugleich dem Publikum anzeigen zu können, daß diese und alle weiteren zu gleichem Zweck bestimmten freiwilligen Beiträge von dem Hrn. Amtsrathsrath Scheinländer, welcher zum Empfang und zur Verrechnung derselben beauftragt ist, mit gebührendem Dank angenommen, und durch amtliche Anweisungen unter die bedürftigsten Nothleidenden, und besonders unter die armen Einwohner von Söck vertheilt werden sollen, welche weder Brodfrüchte noch Viehfutter eingebracht haben, und ohne Hülfe von aussen dem bittersten Mangel ausgezsetzt würden. Ueber die eingehenden Beiträge und ihre Verwendung wird seiner Zeit öffentliche Rechnung abgelegt werden.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1816.

Großherzogliches Landamt.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. Okt.: Pagenstreiche, Lustspiel in 5 Akten, von Kogebue.

#### Konzert-Anzeige.

Künftigen Mittwoch, den 16. Oktober, werden Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale zum Badischen Hof ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben. Das Nähere wird man durch besondere Anschlagzettel zur öffentlichen Kenntniß bringen. Eintrittsbillets zu 1 fl. können bei Hrn. Theaterkassier Creelius, in der langen Straße No. 56, und am Tage des Konzerts an der Kasse erhoben werden.

Karlsruhe, den 13. Okt. 1816.

H. Kleine,  
erster Violonist vom großen Konzert zu  
Amsterdam.

D. Kleine,  
erster Klarinetist vom Großherzoglichen  
Hoftheater zu Karlsruhe.

Stuttgart. [Aufforderung.] Nach der Kuratelrechnung über das Vermögen der Fräulein Mariane von St. André in Kochendorf wurde der Betrag eines Baron von St. André'schen Hauskaufschillings à 3315 fl. an die Kammer Deutenwaldische Ditskaffe bezahlt, wovon gedachter von St. André 1/3tel mit 1069 fl. 41 kr. zuziel, an letzteren 69 fl. 41 kr. abgelöst, 1000 fl. aber anfänglich bei ermeldter Ditskaffe, und nachher bei Königl. Württembergischer General-Staatsschuldenzahlungskasse tno. 15. April jährlich mit 4 pCt. verzinst wurden.

Da nun von diesem Kapital à 1000 fl., wovon nach dem im J. 1815 erfolgten Tod der Fräulein Mariane von St. André der verwitweten Freifrau von Söck in Sulzfeld 500 fl., dem verwaisten Königl. Württembergischen Oberlieutenant von St. André 250 fl., der Kaufmann Landauer zu Stuttgart, geb. von St. André, 250 fl. zuzielen, von gedachten Interessenten kein Schuldbrief vorgelegt werden kann, auch nach ihrer Behauptung keiner ausgefertigt worden sein soll, für die von Söck und den Oberlieutenant von St. André aber um Ausfertigung einer neuen Obligation, für die Kaufmann Landauer hingegen um Heimzahlung ihres Anteils und zugleich um Amortisation der fehlenden Obligation gebeten worden ist, so wird, auf Ansuchen der Königl. Württembergischen allgemeinen Staatsschuldenzahlungskommission derjenige, welcher etwa ein Schulddokument über genanntes Kapital besitzen sollte, hiermit öffentlich aufgefodert, dasselbe binnen 3 Monaten bei unterzeichneter Stelle vorzuzeigen, und seine Ansprüche gehörig an- und auszuführen, widrigenfalls die Präklusion ausgesprochen, und das Dokument für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart, den 1. Okt. 1816.

Königl. Württemberg. Oberjustizkollegium.

Stuttgart. [Aufforderung.] Da die Obligation über das bei vormaliger Schwäbischer Kreiskasse sub No. 663 gefundene, tno. 1. April zinsfällige, nun bei Königl. Württembergischer General-Staatsschuldenzahlungskasse auf Ursula Weizmann von Ellwangen eingetragene Kapital à 2000 fl. nach der Anzeige des Senators Bauer zu Ellwangen, Testamentsverwalters gedachter Weizmann, verloren gegangen, und derselbe um Amortisation dieser Obligation gebeten hat, so wird, auf Ansuchen der Königl. Württembergischen allgemeinen Staatsschuldenzahlungskommission, der unbekanntes Inhaber jenes Dokuments hiermit öffentlich aufgefodert, dasselbe binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und seine Ansprüche gehörig an- und auszuführen, widrigenfalls die Präklusion ausgesprochen, und das Dokument für kraftlos erklärt werden wird.

Stuttgart, den 1. Okt. 1816.

Königl. Württemberg. Oberjustizkollegium.

Säckingen. [Erbkollation.] Der vor 36 Jahren in Kaiserl. Oesterreichische Militärdienste getretene Michael Eckert von Hornberg, welcher seit dieser Zeit auch gar keine Nachricht über seinen Aufenthalt gab, wird hiermit, oder, falls er nicht mehr am Leben wäre, dessen nächste Erben aufgefodert, sich binnen einer Jahresfrist um so gewisser bei uns anzumelden, als sonst sein Vermögen, in 1085 fl. 23 kr. bestehend, seinen Geschwistern, gegen Caution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Säckingen, den 3. Okt. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bosli.

Mannheim. [Haus zu verkaufen.] Das in Mannheim in der breiten Straße dem Kaufhaus gegenüber gelegene 3stöckige Haus Lit. C 1 No. 5, worauf 3600 fl. zur ersten Hypothek stehen bleiben können, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber daselbst zu vernehmen.